

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903
33 (1886)**

1 (7.1.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-674935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-674935)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Donnerstags. Vierteljährl. Pränum.-Preis 50 S.

1886. Donnerstag, 7. Januar. **N^o. 1.**

Bekanntmachung.

1) In Gemäßheit der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 werden

alle im Jahre 1866 geborenen Militärpflichtigen, die entweder in der hiesigen Gemeinde geboren sind oder ihren dauernden Aufenthalt oder ihren Wohnsitz in derselben haben, hierdurch bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis zum 1. Februar 1886, Morgens von 9—1 Uhr,

und zwar die in hiesiger Gemeinde nicht Geborenen unter Vorzeigung eines ihnen vom Pfarrer kostenfrei zu ertheilenden Geburtscheines bei dem Aktuar Dümeland auf dem provisorischen Rathhause, Zimmer Nr. 7 zur Eintragung in die Militär-Stammrolle zu melden.

Sind Militärpflichtige zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Ebenso haben die in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben, sich in derselben Zeit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen unter Vorzeigung des früher empfangenen Loosungs- und Gestellungscheins zur Stammrolle anzumelden.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 30. Decbr. 1885.
v. Schrendf.

Armenarbeitshaus.

Für die Bespeisung der Inassen wurde für den Monat December in allem 633 M 76 S verausgabt, vertheilt auf 2557 Verpflegungstage, giebt dies einen Verpflegungssatz von kaum 25 S pro Tag und Kopf, die Familie des Hausvaters eingeschlossen. Die Personenzahl am Schluß des Monats betrug 83 Köpfe und zwar 14 Männer, 25 Frauen, 44 Kinder, darunter 32 Knaben und 12 Mädchen.



Der Cassenbehalt am Monatschluß betrug 59 *M* 34 *S*.
 Uebersicht über die Verpflegungssätze im Jahre 1885.

					Verpflegungs- tagen.
Im Januar	wurde verausgabt	<i>M</i>	646.50	bei	2611
„ Februar	„	„	605.08	„	2419
„ März	„	„	639.66	„	2490
„ April	„	„	592.09	„	2318
„ Mai	„	„	576.20	„	2394
„ Juni	„	„	572.57	„	2328
„ Juli	„	„	600.20	„	2398
„ August	„	„	644.48	„	2482
„ September	„	„	613.85	„	2399
„ October	„	„	643.29	„	2556
„ November	„	„	648.34	„	2470
„ December	„	„	636.44	„	2557

Zusammen *M* 7419.42 beizuf. 29422

Verpflegungstagen giebt dies einen durchschnittlichen Verpflegungssatz von $25\frac{1}{4}$ *S* pro Tag und Kopf.

Die diesjährige Weihnachtsfeier hatte einen recht schönen Verlauf; Herr Pfarrer Roth hatte wiederum die Güte, dieselbe mit einer kurzen, passenden Rede, Gebet und Gesang zu eröffnen; auch später nach Vertheilung der Geschenke an Alt und Jung, viele Kinder, die sich in Haus und Schule besonders hervorgethan, mit Büchern und Jugendschriften zu beschenken und zu weiterem Fleiß und gutem Betragen aufzumuntern. Nachdem die Lichter der schönen Tannenbäume erloschen, ging alles, Jung und Alt, mit Ausnahme der männlichen Insassen, die sich größtentheils an der Feier nicht betheiligte, mit vergnügten und zufriedenen Gesichtern in ihre betr. Räume zurück, um sich an Chokolade und Corinthenbrod zu erfreuen. Leider war die schöne Feier von Gästen, besonders Armenvätern mit ihren Familien, sehr schwach besucht; diejenigen, welche indessen da waren, erfreuten sich des guten und gesunden Aussehens der Leute, insbesondere der Kinder, sowie der schönen und wohlgelungenen Feier.

Oldenburg, den 4. Januar 1886.

Die Armenkommission.

Beseler.

Fortschritte der Kaffeeschenken!

In England ist keine Stadt mehr ohne Kaffeeschenke, selbst viele Dörfer verdanken Geistlichen, Landwirthen oder anderen

Angesessenen ein Local der Art — so bezeugte am 12. September Mr. Jeyson auf dem internationalen Mäßigkeits-Congress in Antwerpen. „Obgleich“, fügt er hinzu, „der Ursprung dieser Unternehmungen ganz gemeinnütziger Natur ist, so werden sie doch streng geschäftsmäßig gehandhabt und haben Erfolg.“

Nicht obgleich, sondern eben weil es geschäftsmäßig geschieht, meinen wir, zeigt sich der Erfolg so durchschlagend, wir haben sogar an dieser englischen Kaffeeschenken-Bewegung ein für die meisten Wohlthätigkeits-Bestrebungen überaus lehrreiches Beispiel vor Augen. Gerade die Eigenschaft der Engländer und Angloamerikaner, welche uns Deutsche so oft zu Kritiken und Spott reizt, ihr nüchterner Geschäftssinn, giebt uns einen werthvollen Fingerzeig. Je wärmer und uneigennütziger die Gefühle sind, aus denen sociales Thun hervorgeht, desto besser; um so mehr haben wir aber Ursache, uns von ihnen nicht zu Unbedachtsamkeiten hinreißen zu lassen. Warmes Herz und kalter Kopf ist ein altes gutes Sprüchlein. So manche mit großen Opfern begonnene Unternehmung scheiterte, nicht weil die Begeisterung für die gute Sache zu groß war, sondern weil aus dieser heraus zu rasch gehandelt wurde, ohne Adam Riese, den Rechenmeister, zu Worte kommen zu lassen. Und warum geschah das? Wir fürchteten, die wohlmeinende Absicht könnte verkannt und das Ganze für eine „eigennützige Speculation“ gehalten werden; darüber vergaßen wir ganz zu speculiren, d. h. die Augen aufzuthun, brachten darum dem Gemeinwesen keinen Nutzen, uns selbst Enttäuschung und schreckten überdies andere ab, in gleicher Richtung, aber umsichtiger vorzugehen.

„Wir dürfen unsere Kaffeeschenken nicht auf die mageren Rassen, die zersplitterte Verantwortlichkeit, die geringe Muße und ungenügende Geschäftserfahrung der Vereine gründen. Ein Mäßigkeitsverein kann gar wohl den Anstoß geben; sein sei das Verdienst, die erste dieser Schenken der Zukunft an seinem Orte aus dem Nichts zu rufen, aber nicht auch der Verdienst, sonst könnte er sich rasch in Zuschuß und Zusammenbruch auflösen. Es ist doch wahrlich zweierlei, eine Schankwirthschaft mit Glück unternehmen, noch dazu zum Theil auf neuen Grundlagen, und einen gemeinnützigen Verein leiten, der gewisse Ideen populär machen will. Wer das erstrebt und vermag, ist deshalb noch nicht ohne Weiteres zu Ersterem fähig. Wer nur Zeit übrig hat für Berathungen von Monat zu Monat . . . muß die Hand von Geschäften lassen, deren Uebertwachung ihren Mann von Tag zu Tag erheischt.“ — So äußert sich Lammers-Bremen, der gründliche Kenner der verschiedensten Zweige gemeinnützigen Thuns. Durch Schrift und Wort, Broschüren, Zeitungsaufsätze,

Agitationsreisen und Gründung von Bezirksvereinen ist er seit Jahren unermüdet und fruchtreich beflissen, sociale Reformen anzubahnen, aufzumuntern und auszubreiten. Ihm und seinem „Nordwest“ verdanken zahllose auf Armen-, Unterstützungs-, Erziehungs- und Bildungswesen, auf Rettungs-Anstalten, Kinderpflege, Sparkassen-Reform, Handfertigkeitslehre gerichtete Bestrebungen wesentliche Förderung. Sein Rath verdient also jedenfalls Beachtung.

Eine Reihe neuer Volkskaffeehäuser ist diesen Herbst eröffnet worden, viele andere sind gesichert, z. B. in Berlin 3 oder 4, in Hamburg wird zu dem seit September bestehenden trefflich sich bewährenden soeben ein neues errichtet; Kassel, Kiel, Görlitz, Dortmund, Flensburg melden gleichartige Unternehmungen. In Duisburg baut man nach Bremerhavener Muster ein hölzernes Obdach ohne Verzehrungszwang für Hafenarbeiter.

In England, wo die Pflege der Sache schon alt ist, entwickelt sich die Bewegung in immer größerem Stile. Seit 1877 besitzt sie ein eigenes Organ und seit 1884 jährlich wiederkehrende Versammlungen von Interessenten. Auf der letzten in Liverpool abgehaltenen waren 52 Städte durch 143 Abgeordnete vertreten. — Erreicht ein Betrieb eine gewisse Höhe, so pflegt man damit eigene Bäckerei, Mineralwasserfabrik und dergl. vortheilhaft zu verbinden.

Wieder in Erinnerung gebracht sei, daß unerläßliche Bedingung für das Gedeihen eines solchen Unternehmens ist: dem Verkehrsmittelpunkt nahe Lage, helle luftige Räume, Beziehung der Bedürfnisse im Großen, gegen baar und aus guten Quellen, wozu natürlich ausreichendes Anlagekapital gehört; daneben Reinlichkeit und freundliche Bedienung. Ueber Wahl und Zubereitung der Getränke müssen die Gewohnheiten und Ansprüche des betreffenden Kundekreises entscheiden, welche sorgfältig zu erforschen sind, damit weder an falscher Stelle gekargt noch Luxus getrieben wird und der Jahresabschluß sich aufmunternd gestalten kann. In Mitteldeutschland, wo die Bevölkerung von hausaus genügsamer ist, als im Norden und Nordwesten, werden gewisse Ersparnisse, z. B. in der Stärke von Kaffee und Thee eintreten können, welche dort dem Absatze schaden würden.

„Volkswohl. Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.“

Verantwortlicher Redacteur: Bejeler.

Druck und Verlag von Gerh. Stalling in Oldenburg.